

## Das rockt!

Musik im Gottesdienst  
geht neue Wege



# INHALT

## AKTUELL

- 3 „Ich bin dann mal da“ – Die Sommertour der Landesbischöfin geht 2024 in die zweite Runde

## PRAKTISCH

- 4 „Das Lebensgefühl der Menschen treffen“ – Gottesdienste in Heiliggeist rocken die Kirche

## NACHGEFRAGT

- 6 Menschen zweiter Klasse? – Fünf Single-Frauen melden sich zu Wort
- 8 Kirche, Bühne, Stadion – Martin Wacker findet, dass Kirche vom Sport noch was lernen kann
- 10 Themen, die bewegen – Das TV-Format Lichtblicke ist so vielfältig, wie das Leben selbst

## PERSÖNLICH

- 15 Musik für Menschen erfahrbar machen – Prof. Tamara Schmidt im Porträt

## PRAKTISCH

- 16 DA-ZWISCHEN – Eine analoge Suche nach Gott

## KURZ & BÜNDIG

## SERVICE

- 18 Medientipps
- 19 Lieder für den Gottesdienst
- 22 Kollektenplan
- 23 Evangelische Kirche in Radio & TV
- 24 Termine

## DIAKONIE

- 11 Ausstellung „Gemeinsam gegen Sexismus“
- 12 Freiwilligendienste feiern großes Jubiläum
- 14 Vorstands-Praktikum in Jugendeinrichtung

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

**Gottesdienst und Musik** gehören zusammen. Und diese Kombination funktioniert nicht nur mit den klassischen Gesangbuchliedern, sondern auch mit modernen Musikrichtungen wie Rock und Pop. An der Heiliggeistkirche in Heidelberg werden schon seit Jahren immer wieder **Popsong-Gottesdienste** gefeiert – mit großem Erfolg: Die Kirche ist jedes Mal voll bis unters Dach (S. 4).

Und auch die Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik geht neue Wege: Sie hat das neue **Studienfach Kirchenmusikvermittlung** eingerichtet. **Professorin Tamara Schmidt** hat uns im Porträt erklärt, was es damit auf sich hat, und warum Kirchenmusikvermittlung so gut in unsere Zeit passt (S. 15).

Kirche ist für Familien da. Aber nicht nur. In manchen Gemeinden gibt es tolle **Angebote für alleinstehende Menschen**. Fünf Single-Frauen erzählen davon, was es heißt, ohne Partner zu sein, was sie an ihrer Kirche schätzen, und was sie von ihr erwarten (S. 6).

Viel Freude beim Lesen – und vielleicht auch die ein oder andere Anregung für Ihre eigene Arbeit – wünscht Ihnen

mit herzlichen Grüßen

Ihre –

*Judith Weidemann*

Judith Weidemann  
Abteilung Kommunikation  
judith.weidemann@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-106

ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt, das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



# „Ich bin dann mal da“ Wandertour der Landesbischöfin zu Orten der Hoffnung

Zwischen Mitte Juni und Ende Juli schnürt die Landesbischöfin an vier Wochenenden die Wanderstiefel und macht sich auf den Weg an badische Hoffnungsorte.

Landesbischöfin Heike Springhart möchte auf den kleinen Wandertouren mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch kommen, hin- und schauen, was in den Gemeinden gut läuft und wo der Schuh drückt. Gemeinsam soll unterwegs Hoffnungsvolles und Mutmachendes entdeckt werden. Alle sind herzlich eingeladen, ein Stück des Weges durch Baden mitzulaufen und mit der Landesbischöfin ins Gespräch zu kommen. Eine vorherige Anmeldung erleichtert die Planung.

## Hoffnungsgarten und Hoffnunginsel

Die ungefähr zehn Kilometer lange Kraichgau-Tour startet am 15. Juni um 14 Uhr am Bahnhof in Eppingen. Von dort geht es weiter zum „Garten der Hoffnung“. Der Garten ist ein Projekt der Flüchtlingshilfe und wurde zusammen mit Geflüchteten während der Eppinger Gartenschau 2022 als Hoffnunginsel gestaltet. Ein Teil dieser Gartenschau-Installation wurde in den letzten Monaten auf einer Parzelle der „Schreibergartenanlage“ auf dem ehemaligen Gartenschau Gelände wieder aufgebaut und steht Geflüchteten nun als Begegnungsort und zum Gärtnern zur Verfügung.

Nach einer kleinen Führung durch den Garten bricht die Wandergruppe auf Richtung Ottilienberg. Dort feiern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einem Kaffee auf dem Gelände des Christlichen Jugenddorfwerks Deutsch-

land (CJD) um etwa 16.30 Uhr eine kleine Andacht. Der Tag wird nach der Rückwanderung mit einem Snack im Weiher-Bistro in Bahnhofsnahe abgeschlossen.

Am Samstag, 22. Juni, führt die Wanderung durch den Kirchenbezirk Wertheim. Beginn ist bereits um 11 Uhr am Gemeinschaftszentrum Wartberg, ein Beispiel für hoffnungsvolle Kooperationen. Das Gemeinschaftszentrum wurde von der Evangelischen Kirche gemeinsam mit der Stadt Wertheim gebaut und vereint jetzt einen Mehrzweckraum für die Ganztagsgruppe der Otfried-Preußler-Schule, eine Gruppe der Kindertagesstätte Wartberg sowie Beratungsräume des Familienzentrums, eine Bibliothek und einen Saal für evangelische, katholische und ökumenische Gottesdienste unter einem Dach. Nach Besichtigung des Gemeinschaftszentrums geht es über den sogenannten „Liebespfad“ nach Sachsenhausen unter anderem zur Besichtigung des Auferstehungsfensters der dortigen Leonhardskirche. Abschluss bildet gegen 17 Uhr eine Andacht in der Petruskirche Waldenhausen.

## Kaffee am Bodensee

Die Wanderreihe wird fortgesetzt am Sonntag, 30. Juni, im Kirchenbezirk Überlingen-Stockach. Los geht es um 14 Uhr am Landungsplatz in Überlingen mit einer Bootsfahrt auf der MS Föhn zur Marienschlucht, von dort wandert die Gruppe Richtung Wallhausen. Nach einem gemeinsamen Kaffee im Burghof geht es

von Wallhausen mit dem Schiff zurück nach Überlingen. Nach einer Andacht in der Kirche in Überlingen bildet ein kleiner Imbiss im Pfarrgarten den Abschluss.

Der letzte Termin der diesjährigen Sommertour findet am Freitag, 26. Juli, rund um Hinterzarten statt. Beginnend um 14.30 Uhr am Kurhaus mit der Trachtenkapelle in Hinterzarten, führt die Tour um den Mathisleweiher herum und beschäftigt sich in mehreren Impulsen an verschiedenen Stationen mit der Frage, was sich Menschen im Urlaub erhoffen. Die Andacht wird um ca. 17 Uhr beim Altvogtshof mit der Schäferwagenkirche gefeiert. Die kleine Kirche auf Rädern ist zugleich hoffnungsvoll und zukunftsweisend, denn als mobile Kirche kommt sie direkt zu den Menschen.

Alexandra Weber

**i**  
Weitere Infos und Anmeldung unter: [www.ekiba.de/wandertour2024](http://www.ekiba.de/wandertour2024)  
Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über mögliche Routenänderungen.

WANDERN MIT LANDESBISCHÖFIN HEIKE SPRINGHART

Ich bin dann mal da

Kirchenbezirk Breisgau-Hochschwarzwald

Freitag, 26.7., 14:30 Uhr

Treffpunkt:

Kurhaus Hinterzarten

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Photo: © Ekkart von Oesterlin

# „Das Lebensgefühl der Menschen treffen“

Musik gehört zum Gottesdienst wie die Streifen aufs Zebra. Aber profaner Rock und Pop gleich neben dem Vaterunser und dem Kyrie, passt das in eine Kirche? Klar passt das, findet Dr. Vincenzo Petracca. Seine Popsong-Gottesdienste füllen die Heidelberger Heiliggeistkirche wie kaum ein anderes Gottesdienstformat. Den letzten, am 12. Mai mit Songs der US-Sängerin Taylor Swift, hielten er und sein Team wegen des großen Besucher-Interesses sogar zweimal hintereinander ab - die 600 Plätze in der Kirche waren beim Zusatzgottesdienst nach wenigen Stunden komplett ausgebucht.

Seit 2015 lädt Vincenzo Petracca ein- oder zweimal im Jahr zu einem Gottesdienst ein, der sich Leben und Werk eines Pop-Künstlers oder einer Band widmet. Queen waren schon Thema, Michael Jackson und die Beatles. Zu Weihnachten gibt es entsprechend seit Jahren auch einen „Christmas-Pop-Gottesdienst“ in der Heiliggeistkirche. Und die ist jedes Mal voll, das Format kommt an.

## Fürbitten singen

Gemeinsam mit Sängerin Tine Wiechmann, damals Professorin an der Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik, hat Vincenzo

Petracca das Konzept für die musikalischen Gottesdienste entwickelt: Alle liturgischen Elemente sind enthalten, werden aber verwoben mit Liedern der jeweiligen Interpreten. Inhaltliche Verbindungen zu Themen des Glaubens und der persönlichen Spiritualität finden sich darin erstaunlich viele. Der Predigttext geht auf Werk und Vita ein, Kyrie und Fürbitten kommen in Gestalt von Songs daher. Lediglich das Vaterunser wird auf herkömmliche Weise gesprochen - „das funktioniert nicht in gesungener Form“, erklärt der Pfarrer. Besonders spannend fand er selbst den Gottesdienst zum „Gesamt-



Pfarrer Vincenzo Petracca ...



... live mit Band

kunstwerk Madonna“, bei dem er auch eines ihrer Musikvideos analysiert habe.

## „Sowas funktioniert überall“

Die Popsong-Gottesdienste als Reihe „Citykirche Rock ‘n’ Pop“ sind nicht die einzigen besonderen Veranstaltungen in der Heiliggeistkirche, sondern Teil eines kulturellen Gesamtkonzepts. Dazu gehören auch Tanz- und Theater-Gottesdienste oder solche mit Street-Dance-Elementen oder Literaturprogramm, mit denen sie noch stärker als Kultur- und Tourismuskirche etabliert werden soll. Aktuell geplant ist eine vom Bund geförderte Dauer-ausstellung auf der Kirchen-Empore zur weltberühmten „Biblio-

theca Palatina“, die sich bis Anfang des 17. Jahrhunderts in der Heiliggeistkirche befunden hat.

Die weltoffene Universitätsstadt Heidelberg ist prädestiniert für solche Angebote. Was aber ist mit kleineren Städten und dörflichen Gemeinden, die vielleicht nicht so ein junges und aufgeschlossenes Publikum haben, aber dennoch gerne mal etwas Neues im Gottesdienst ausprobieren möchten? „Sowas funktioniert überall“, ist Vincenzo Petracca überzeugt. Jede Gemeinde habe da ihre eigenen Möglichkeiten, abhängig von ihrer Zusammensetzung. Je nachdem, wie die Kirchgänger/-innen ticken, könnten vielleicht Kneipen- oder Karnevalsgottesdienste erfolgreich sein. „In meiner Zeit in Mannheim war ich Pfarrer an der Diakoniekirche Luther – und dort hatten wir beispielsweise immer mal Gottesdienste mit diakonischem Schwerpunkt, die gut ankamen. Entscheidend ist, dass man das Lebensgefühl der Menschen vor Ort trifft.“

### Aufwand, der sich lohnt

Vereinzelte Vorwürfe aus kirchlichen Kreisen, es gehe bei den Pop-Gottesdiensten doch nur um „das Event“, weist der 59-jährige zurück: „Wichtig ist mir, die Botschaft rüberzubringen. Dass die Besucherinnen und Besucher sich fragen, ‚Was sagt mir persönlich das eigentlich, was da gesprochen und gesungen wird?‘. Einen gleichberechtigten theologischen Dialog auf Augenhöhe zwischen Popkultur und Kirche ermöglichen – da will ich mit meinen Predigten hin.“ Neben der proppenvollen Kirche geben ihm die Rückmeldungen der Besucher/-innen Recht: „Die Mails, die ich im Nachgang bekommen habe, waren durchweg positiv.“

Dafür lohne sich auch der enorme Aufwand im Vorfeld: „Die Vorbereitung der Popsong-Gottesdienste macht mir sehr viel Freu-

de – allerdings muss man sich auch wochenlang voll reinhängen, und der Organisationsaufwand ist immens“, bekennt Vincenzo Petracca, der privat auch gerne als DJ auflegt. Für den Taylor-Swift-Gottesdienst studierte er alle elf Alben der Künstlerin und analysierte sämtliche ihrer Songtexte. Dabei wurde er, der eigentlich eher in der Musikwelt der 80er zu Hause ist, sogar selbst zum „Swiftie“. „Nach so einer intensiven Phase ist es aber auch sehr schön, einfach mal wieder einen ganz normalen Sonntagsgottesdienst zu planen“, sagt er schmunzelnd.

Judith Weidemann



Das Konzept der Popsong-Gottesdienste kommt an: Die Heiliggeistkirche ist jedes Mal bis unters Dach besetzt.

# Sind Singles Menschen zweiter Klasse?

Ist das wirklich immer noch merkwürdig, wenn Frauen alleine leben und keinen Partner haben? „Ekiba intern“ hat sich umgehört. Einige Singles erzählen, wie sie sich fühlen, und was sie von der Kirche erwarten.

**Silvia Schuster** ist ursprünglich mit Esther Merbt, einer ebenfalls geschiedenen Freundin, aktiv geworden. Sie hat in ihrer Gemeinde in Kraichtal Menzingen einen Kochtreff für Singles gegründet. Nicht nur „echte“ Singles, auch Frauen, deren Männer sich nicht vom Fernseher loseisen lassen (oder umgekehrt), sind angesprochen. Die Frisörmeisterin erlebt in ihrem Geschäft viele Alleinstehende, die gerne mehr Kontakte hätten. Warum diese nicht zusammenbringen? Gesagt, getan. Pfarrerin Stefanie Nuss stellt gern den Gemeindesaal zur Verfügung. Geworben wurde auf allen Ebenen, und Ideen gesammelt für zunächst vier Sonntagsveranstaltungen. Beim ersten Termin kam eine einzige Frau. Trotzdem ein gelungener Auftakt mit guten Gesprächen, einer leckeren Kartoffelsuppe und Freude am Spiel. Die 67-jährige Initiatorin lässt sich nicht entmutigen und macht jetzt solo weiter: „Die Menzinger brauchen Zeit“. Sie ist gespannt auf die anderen Termine. Die Gäste können selbst entscheiden, ob sie reden, stricken, kochen, spielen wollen. Silvia Schuster versteht die anfängliche Zurückhaltung. Sie selbst hat sich ein dickes Fell zugelegt, wenn sie zum Beispiel zu Dorffesten geht. „Da hat jeder Familienclan seinen Platz. Als Einzelne sich dazusetzen, kommt gar nicht in Frage.“

Nach ihrer Scheidung musste die zweifache Mutter lernen, als Single zurechtzukommen. Jetzt geht sie gern allein in den Urlaub und lebt ihre Vorlieben ungehindert aus. In ihrer Freizeit genießt sie die Spielertreffs der Region und das Theater. Sie ist es gewöhnt, beruflich auf jemanden zuzugehen. „Aber andere Leute schwätzen nicht ... vielleicht bammel ich die über den Haufen?“

**Urte Beijck** stimmt zu, dass Jesus ein berühmter Single ist, genauso wie Paulus. Die beiden hätten sich Wahlverwandtschaften gesucht und brauchten für ihre Anerkennung keine Familie. In Berichten des frühen Christentums hätten sich Frauen gegen Zwangsheiraten gewehrt, indem sie sich auf die Freiheit, die Paulus ihnen zugesprochen hat, beriefen. In manchen biblischen Geschichten sei es akzeptiert gewesen, alleine zu leben, wie Martha, die

ein kleines Unternehmen führte. Die Theologin erinnert sich, wie sie als junge Frau bemitleidet wurde, Single zu sein. Heute kann die Referentin für Al-



tenheim-Seelsorge anders damit umgehen. Nach dem frühen Tod der ihr wichtigsten Menschen stört es sie, dass bei ihr vorausgesetzt wird, überall flexibel einspringen zu können, „weil sie nur für sich selbst sorgen müsse“. Dabei sei es belastend, alles mit sich selbst auszumachen. Die 66-Jährige kann sich nicht erklären, warum Singles in der Kirche kein Thema und nicht sichtbar sind. Diskriminiert fühlt sich die Theologin nicht, trotzdem spürt sie die fehlen-

de Gleichberechtigung: „Hauptsache, jemand hat eine Beziehung. Als wäre Singlesein unnormale oder defizitär, oder es stimmt etwas nicht.“ Nur „ein Fall für die Diakonie“ will sie nicht sein. Menschen kennenlernen, sich austauschen und etwas Sinnvolles tun, das liegt ihr am Herzen. Grundsätzlich ist Urte Beijck gern allein unterwegs und meist nicht einsam. Das schließt aber die Lust auf Gemeinschaft nicht aus.



**Beate Gültig** wohnt auf dem Land und schätzt Online-Veranstaltungen wie die der Evangelischen Frauen, weil sie von zuhause aus teilnehmen kann. Sie fand es schade, dass ein Singles-Seminar nicht mit weiteren digitalen Treffen fortgesetzt wurde. Zumal sie das Gefühl hat, dass für Singles mittleren Alters von der Kirche kaum etwas angeboten wird – im Gegensatz zu jungen Familien, Senioren, Kindern und Jugendlichen. Auf die Bedürfnisse von Alleinstehenden werde wenig eingegangen, obwohl es doch immer mehr gibt. Auch im Handel sieht sie viel mehr Familienpackungen als passende Päckchen für kleine Haushalte. Die 52-Jährige fragt sich, ob die Singles selbst schuld sind, weil sie keine Forderungen stellen? „Jede und jeder lebt sein Leben für sich.“ Wie wäre es, einen offenen Singleskreis zu gründen? Bekäme man genug Interessenten/-innen zusammen? Sie hofft auf positive Veränderungen im Kooperationsraum, zu dem ihre Gemein-

de Sennfeld im Kirchenbezirk Adelsheim-Boxberg gehört. Da sei die Zielgruppe größer und eine breitere Vernetzung möglich. Die Steuerfachangestellte würde gern in einem mehrköpfigen Orga-Team solche Treffen planen, Ideen sammeln, das Drumherum managen. Nur wie? Ungern geht sie ohne Begleitung aus oder nur mit Paaren, lieber mit ihrer Schwester. Wohl fühlt sie sich bei Betriebsausflügen ohne Partner/-innen: „Da redet jeder mit jedem.“



**Brigitte S.** (auf Wunsch ohne Foto und Nachnamen) möchte gern wieder in ihren Beruf als Pharmazeutisch-Technische Assistentin einsteigen, ein schwieriges Unterfangen. Viele Jahre war sie ehrenamtlich tätig als Schöffin und hat in Kirchenchören gesungen. Nach 28 Jahren Ehe wurde sie geschieden und fühlt sich als Single in der Gesellschaft verloren. Im Theater werde sie komisch angeschaut. Bei der Arbeitsagentur nicht ernstgenommen. Bekanntschaften zu knüpfen, findet sie schwierig, da die meisten zu mehreren unterwegs sind. „Man gehört nie richtig dazu.“ In der Kirche fühlt sie sich wohl, weil sie dort viele Menschen kennt. „Aber es gibt keine Gruppe für Singles, mit denen man etwas besprechen könnte.“ So einen Treff wünscht sich die 58-Jährige. Ein Seminar der Evangelischen Frauen im Bezirk Neckargemünd tat ihr gut. Sie war stolz darauf, alleine hinzugehen, und genoss die Solidarität, weil die anderen Singles genauso kämpften wie sie, um nicht unterzugehen. „Man muss sich ständig behaupten und auf sich aufmerksam machen, nur, weil man Single ist.“ Inzwischen sieht sie auch eine positive Seite ihrer Lebensform: „Ich kann machen, was ich will.“

**Andrea Aichele** ist seit kurzem Pfarrerin in Berghausen-Wöschbach und hat bei ihrem Antritt betont, dass sie sich für Singles einsetzen möchte. Die 39-Jährige bestätigt, dass die Gruppe der Alleinlebenden kaum in Gemeinden vorkommt, obwohl sie immer größer wird, „Menschen geliebt von Gott, wie alle anderen auch.“ Sie möchte ihnen Orte anbieten, wo sie auftanken können. Nicht „verkuppeln“, sondern fördern, Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen, im Alltag zu helfen, zusammen Urlaub zu machen. Die Seelsorgerin ist im Gegensatz zu vielen Kollegen/-innen selbst Single und kennt die Vorteile und die Bedürfnisse. Sie hofft, dass das Idealbild der protestantischen Familie, geprägt von Luther und Schleiermacher, endlich von einer Gleichstellung unterschiedlicher Lebensmodelle abgelöst wird. Andererseits macht sie Singles Mut,



**Erlebnis-  
wochenende  
für abenteu-  
erlustige  
Singles**  
28. Juni bis  
30. Juni 2024,  
im Monbachtal  
bei Bad  
Liebenzell  
[www.solound  
co.net/veranstaltungen/  
detail/event/  
erlebnis  
wochenende-  
fuer-abent-  
uerlustige-  
singles](http://www.soloundco.net/veranstaltungen/detail/event/erlebniswochenende-fuer-abenteuerlustige-singles)

**Save-the-date**  
Sinnsuche im  
Advent - Aus-  
zeit für Single-  
Frauen, online  
Mittwoch,  
4., 11. & 18.  
Dezember  
2024, jeweils  
18-19.30 Uhr,  
Evangelische  
Frauen  
in Baden,  
**Anmeldung:**  
**Telefon 0721**  
**9175-328;**  
**eva.zimmer**  
**mann@**  
**ekiba.de;**  
**www.evange-**  
**lische-frauen-**  
**baden.de**

aktiv zu werden, wie sie selbst beim Verein Solo und Co., einem christlichen, überkonfessionellen Netzwerk für Singles. Dort hat sie gelernt, das Leben so zu nehmen, wie es aktuell ist. Die gemeinsamen Erlebnisse verbinden und verhindern, sich unverstanden und schlecht zu fühlen oder zu denken, dass man als einzige „keinen abbekommen“ hat. Deshalb bietet sie am letzten Juniwochenende auch eine Freizeit für Singles an, im schönen Monbachtal. Die Situation der Singles zwischen 30 und 50 findet sie am schwierigsten. Oft gerieten sie zum fünften Rad am Wagen, weil viele andere mit ihrer Familie beschäftigt sind. Kann sie unfreiwillige Singles trotzdem ermutigen, trösten? Sie nimmt ihre Gefühle ernst, stärkt das Selbstbewusstsein, macht Mut, neue Wege zu gehen und trauert mit, wenn Enttäuschungen unaushaltbar scheinen. Vorschnelle Antworten gibt sie nicht, sie hält den Schmerz mit aus. „Das ist ein langer Prozess. Es braucht Zeit, um herauszufinden, wie ein erfülltes Leben als Single aussehen kann.“



Sabine Eigel

## Sonntagskochgruppe

im ev. Gemeindehaus  
in Kraichtal-Menzingen

Termine: 25. Februar, 1. April, 12. Mai,  
30. Juni, jeweils 11 Uhr

Ihr lieben Alleinigen  
„Sonntags-auf-den-Kopf-fallende-Decke“  
Menschen. Wir möchten den Sonntag beleben!  
Wie?

Mit Wohlgefühl für Leib und Seele,  
d.h. beisammen sein, gemeinsam kochen und  
essen, bei Spielen oder Gesprächen. Ein  
Sonntag in fröhlicher Gesellschaft unter netten  
Leuten. 1x im Monat treffen wir uns,  
um 11 Uhr im ev. Gemeindehaus.

Es wäre schön, wenn ihr euch anmeldet zwecks  
Planung. Kurzentschlossene sind trotzdem  
willkommen...

Anmeldung unter 07250/921190 oder  
017682663964, *Eure Silvia Schuster*  
und *Esther Merbt*

# Kirche, Bühne, Stadion

Seine Stimme kennen viele. Aus dem Radio, aus dem Stadion, von großen Veranstaltungen und aus dem Theater. Martin Wacker ist eine feste Größe in der Karlsruher Event-, Kultur- und Sportszene. Seit April ist er auch Mitglied der Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden. Im Interview spricht er darüber, was Kirche für ihn ausmacht, und was sie vom Sport auch noch lernen kann.

„Das, was ich beruflich mache, und das, was Kirche für mich bedeutet, hat an einer Stelle ganz viel gemeinsam: Menschen begegnen sich und kommen zusammen. Davon lebt eine Gesellschaft.“ Martin Wacker ist Geschäftsführer der Karlsruher Marketing und Event GmbH und verantwortet Großveranstaltungen wie das Open-Air-Musikfestival „Das Fest“ oder die Karlsruher Schlosslichtspiele. „Dass Menschen sich friedlich begegnen und aufeinander aufpassen, das treibt mich an.“ Er sieht sich als „professionellen Begegnungsflächen-schaffer. Und Kirche ist eben für mich eine, vielleicht die wichtigste Gemeinschaft, in der ich mit anderen zusammenkomme.“

## Räume, um sich auszuprobieren

Von 2019 bis 2022 hat Martin Wacker die städtische Geschäftsstelle der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe geleitet. Berührungspunkte mit der Kirche hatte er allerdings schon viel früher. „Meine Sozialisierung zum Menschen, der auf einer Bühne steht und der mit anderen Menschen Projekte und Veranstaltungen durchführt, begann in der Kirche. Man braucht ja immer offene Räume, um was auszuprobieren. Und die Kirche hat mir den ersten offenen Raum geboten. Das ist tatsächlich so.“ Nach seiner Konfirmation ist

Martin Wacker der Kirche treugeblieben, hat eine Jungschar übernommen und mit anderen Konfirmanden/-innen Bühnenshows beim Gemeindefest organisiert. Über diese Bühnenaktivitäten ist er später an das Karlsruher Sandkorn-Theater gekommen.

Was ist für den Eventmanager Wacker von der Vollversammlung des ÖRK geblieben? „Natürlich das Internationale, also diese Vielfalt, diese Offenheit und auch der Beweis, dass diese Stadt international und Offenheit kann.“ Aber er fühlt sich auch in seiner positiven, im christlichen Glauben begründeten Grundhaltung bestätigt: „Ich habe auch wieder gelernt, nie den Glauben zu verlieren. Weil die Stadthalle noch eine Baustelle war, wäre diese Weltkirchenkonferenz beinahe nicht nach Karlsruhe gekommen. Und dann wurde die Open-Air-Gottesdienstfläche mit dem magischen Riesenschirm zum Markenzeichen. Wunderbar!“

## Dem Christsein eine Bedeutung geben

Seit April ist Martin Wacker auch Landessynodaler der Evangelischen Landeskirche in Baden. Seine ersten Eindrücke sind sehr positiv: „Ich bin nach den ersten synodalen Tagen, die ich miterleben durfte, absolut begeistert von der Grundatmosphäre, von der Offenheit und von den



Martin Wacker

Menschen, die ich kennenlernen durfte.“ Was möchte er bewirken? „Mit dem, was ich tue, kann ich ein Stückweit dazu beitragen, dass Christsein in der Stadtgesellschaft eine Bedeutung hat. Zum Beispiel beim Weihnachtsliedersingen im Fußballstadion. Ich mache mir aber auch Sorgen um meine Kirche. Das erlebe ich auch täglich im Freundes- und Bekanntenkreis. Ich schätze die demokratische Arbeit der Landessynode. Die Mitarbeit ist für mich auch noch mal eine Horizonterweiterung, auf die ich mich gern einlasse.“

## Stadionsprecher mit Verantwortung

Viele kennen Martin Wacker auch als Stadionsprecher beim Karlsruher SC. Zunächst war seine ausdrucksstarke Stimme dafür ausschlaggebend. Im Lauf der Jahre hat er viel erlebt. Besonders erinnert er sich an eine Situation: „Wir hatten einmal einen Sturm, einen wirklichen Orkan. Der war zwar angekündigt, aber niedrig eingestuft. Während des Spiels kam dieser Sturm zum Stadion. Im alten Stadion saß ich ganz oben, praktisch unterm Dach. Ich konnte über die Stadionkante hinausschauen und sah, wie etwa fünf Minuten vor dem Halbzeitpfeiff der alte Baumbestand ums Stadion umfiel, ein Baum nach dem anderen, wie Bleistifte, in Autos rein. Um mich herum war alles in Aufregung,

aber keiner gab mir irgendeine Anweisung. Da habe ich im Stadion gesagt: ‚Liebe Leute, bleibt auf euren Plätzen, geht nicht an die Imbissstände, geht nicht nach draußen, bleibt alle drin.‘ Das hat sich im Nachhinein als total richtig erwiesen, denn viele Buden und Autos waren von den Bäumen zerstört worden. Das war eine sehr brenzlige Situation, in der ich sehr viel Eigenentscheidung treffen musste.“ Deshalb geht es für Martin Wacker bei seiner Aufgabe als Stadionsprecher auch nicht um Show. „Sondern es geht um eine große Verantwortung für viele Menschen.“ Nach der Sommerpause geht Wacker in seine 25. Saison als Stadionsprecher.

Davor findet aber erst mal die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland statt. Das Eröffnungsspiel am 14. Juni wird Martin Wacker nur teilweise sehen. „Ich stehe an diesem Abend mit dem Stück ‚Ein seltsames Paar‘ auf der Bühne im Sandkorn-Theater. Aber wir haben dann in der Garderobe einen Bildschirm stehen. Die zweite Halbzeit kann ich also in der Garderobe des Sandkorn-Theaters sehen.“

Das Motto der Europameisterschaft lautet „United by Football. Vereint im Herzen Europas“. Dass Fußball verbinden kann, steht für Martin Wacker außer Frage. Dazu tragen auch viele Fanprojekte bei, die in den 80er- und 90er-Jahren entstanden sind. „Bei uns gibt es zum Beispiel ‚KSC tut gut‘ oder ‚Fußball macht satt‘, zwei tolle Projekte, wo die enge Fanszene u.a. Geld für warmes Essen für wohnsitzlose Frauen sammelt. In der Fan- kultur und Fanarbeit hat sich viel zum Positiven verändert.“

#### **Eine große Chance: mal was anderes wagen**

Faszinierend ist für Martin Wacker immer noch das Gemeinschaftsgefühl, für das der Fußball sorgen kann. „Fußball kann jede und jeder spielen. Ball her und los geht’s. Das hat was. Gemeinschaftserlebnis und Gemeinschaftsgefühl ist aber auch das, was Kirche sehr gut kann.“ In seinen Augen nutzt die Kir-

che dieses Potenzial aber noch zu wenig. Als in Corona-Zeiten zum Beispiel die Gottesdienste im Freien vor den Kirchen waren, waren die oft viel lebendiger als in den Kirchenräumen. „Mut, mal was anders zu machen, auch mal an anderen Orten – ich sehe da eine große Chance, noch mehr Menschen zu begeistern.“ Seiner Erfahrung nach schaffen es die Fußballclubs auch sehr gut, mit den Menschen zu kommunizieren und sie an sich zu binden. „Also, ich glaube, der Fußball hat es geschafft, in die Mitte der Gesellschaft zu kommen. Die Kirche ist eigentlich die Mitte der Gesellschaft, und manchmal guckt sie dann doch noch von außen zu. Ich glaube, das kann man lernen.“

Und wie weit wird die deutsche Mannschaft bei der Europameisterschaft kommen? „Ins Halbfinale“, antwortet Martin Wacker ohne Zögern. „Ein Ausscheiden in der Vorrunde schließe ich aus.“

**Monika Hautzinger**

Fotos: Michael Homung; fotopfeifer, adobe stock





Moderatorin Katrin Kraus beim Lichtblicke-Dreh auf der BUGA ...



... und während einer Sendung mit Gästen im Studio



Katrin Kraus

Fotos: David Groschwitz; Stefan Herholz; ERB

## TV-Format Lichtblicke bietet Platz für einen tiefgründigen Austausch

Senfgelbe Sessel, dazwischen ein runder Teppich und ein kleiner Retrotisch mit drei schwarz-goldenen Beinen, darauf eine schwarz-gläserne Blumenvase mit einem bunten Blumenstrauß: Es bedarf gar nicht viel, um eine Wohlfühlatmosphäre für einen tiefgründigen Austausch zu schaffen. Redakteurin Katrin Kraus nimmt auf ihrem Sessel Platz, die Gesprächskarten für die Sendung in der Hand. Ihr gegenüber sitzt bereits der nächste Interviewpartner.

### So vielfältig, wie das Leben selbst

Alle zwei Wochen wird auf dem deutschlandweiten Fernsehsender Bibel TV sowie auf den drei badischen Regionalsendern RNF, Baden TV und Regio TV das Talk-Format Lichtblicke des Evangelischen Rundfunkdienstes Baden (ERB) ausgestrahlt, das Magazin für Lebensfragen. Die Themen sind dabei so vielfältig, wie das Leben selbst – leicht, schwer, religiös, alltäglich. „Wir schauen, was aktuell wichtig ist, und sprechen über Themen, die uns bewegen“, sagt Katrin Kraus. In Lichtblicke wird beispielsweise darüber gesprochen, wie eine inklusive Kirche gestaltet werden kann. Ein anderes Mal erzählt ein Pfarrer aus dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt aus seinem Alltag im Kraftwerk. Es geht in den Sendungen ums Sterben, um Armut, um Großeltern und ihre Enkel, um Migration, um LGBTQ und vieles mehr.

Die Scheinwerfer im Studio 1 von Baden TV in Karlsruhe sind an diesem Mittwochvormittag längst eingeschaltet, die Kameras stehen auf ihren Positionen. Bevor jedoch die Aufzeichnung für die nächste Sendung beginnen kann, muss der Gesprächspartner, der kurz zuvor in der Maske gewesen ist, noch verkabelt werden. Die Lichtblicke-Moderatorin stellt ihrem Gegenüber die Regie und auch die Kameramänner vor. Man kommt ins Gespräch und redet sich warm für das eigentliche Interview, das kurz darauf beginnen wird, wenn auch hinter den Kulissen alle bereit sind.

### Kleine Versprecher sind erlaubt

„Wenn es gut läuft, wird die Aufnahme nicht unterbrochen, sondern läuft durch“, erzählt Katrin Kraus im Vorfeld. Dazu gehört auch, dass beispielsweise kleine Versprecher be-

wusst nicht rausgeschnitten werden. Schließlich lebt das 15-minütige Talk-Format von seiner Lebendigkeit und seiner Authentizität. Nur aus technischen Gründen, oder falls sich noch eine Frage des Gastes oder der Regie ergibt, wird die Aufzeichnung unterbrochen – und einmal mittendrin. Nach etwa einem Drittel des Interviews gibt es nämlich jeweils einen Spielfilm, der das jeweilige Thema vertieft oder einen ergänzenden Aspekt einbringt.

Nach rund einer halben Stunde ist die Aufzeichnung beendet, die nächste Gesprächspartnerin bereits im Sender eingetroffen und sitzt in der Maske. Drei bis vier Sendungen werden schließlich an jedem Produktionstag hintereinander aufgezeichnet. Drei bis vier Produktionstage gibt es pro Jahr, sodass den TV-Sendern für jeden Monat eine neue Lichtblicke-Sendung zur Verfügung gestellt werden kann.

Stefan Herholz



Zu sehen sind die Lichtblicke-Sendungen nicht nur auf Bibel TV, RNF, Baden TV und Regio TV, sondern auch jederzeit in der Mediathek des ERB unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de) und auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Landeskirche in Baden unter [www.youtube.com/@ekibatv](http://www.youtube.com/@ekibatv).

Wer in den Kirchenbezirken oder den Gemeinden ein Thema hat, über das einmal in der Sendung Lichtblicke gesprochen werden sollte, oder wer seine persönliche Geschichte in der Sendung teilen möchte, kann sich mit seiner Anregung direkt an Lichtblicke-Moderatorin Katrin Kraus wenden, und zwar am besten per Mail an [katrin.kraus@ekiba.de](mailto:katrin.kraus@ekiba.de).

## Auftakt für „Caring Communities“ Pflege innovativ und transnational

Trotz systemischer Unterschiede kämpfen im Bereich der ambulanten Pflege viele europäische Länder mit denselben Herausforderungen. Allen voran mit Fachkräftemangel, Engpässen in ländlichen Gebieten und mit der Frage, wie sich Digitalisierung bei der Pflege sinnvoll nutzen lässt. Im Rahmen des transnationalen Innovationsprojektes Caring Communities trafen sich am 23. April 180 Vertreter\*innen von 25 Partnern aus neun europäischen



Ländern des Donaauraums zur virtuellen Auftaktveranstaltung. „Wir haben Aufbruchstimmung gespürt“, berichtet Maria Rentschler. Die Projektverantwortliche des EU-Projektes von der Diakonie Baden betont: „Gemeinsam wollen wir die Pflege von morgen gestalten, privat-öffentliche Partnerschaften stärken und die europäische Zusammenarbeit von sorgenden Gemeinschaften in der Donauregion intensivieren.“ Die jährliche Konferenz ist eine neue Plattform für Wissensaufbau und Netzwerkarbeit. Ein Wissenschaftsteam begleitet das Projekt. [www.interreg-danube.eu](http://www.interreg-danube.eu)



## Ausstellung im Haus der Diakonie

# Sexismus erkennen und handeln

Sexistische Übergriffe und sexuelle Belästigung sind weit verbreitet und zugleich ein großes Tabu. Mit der Ausstellung „Gemeinsam gegen Sexismus“ will die Diakonie Baden ein deutliches Zeichen gegen Sexismus setzen.

Die Schau im Haus der Diakonie bietet Zahlen und Fakten zu den unterschiedlichsten Erscheinungsformen von Sexismus und zu dessen Auswirkungen. Besucher\*innen erfahren, wie sie aktiv gegen sexistisches Verhalten vorgehen können – sei es am Arbeitsplatz, im privaten Alltag oder in der Öffentlichkeit. Die Diakonie Baden möchte mit der Ausstellung ermutigen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und eine Kultur des Respekts und der Gleichberechtigung fördern.

Die Ausstellung wird am Donnerstag, 27. Juni, um 13 Uhr im Haus der Diakonie in Karlsruhe, Vorholzstraße 3, gemeinsam mit Staatssekretärin Dr. Ute Leidig eröffnet. Sie ist bis Ende November montags bis freitags zwischen 7.30 und 13 Uhr zu sehen. Das Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“ setzt sich gegen sexualisierte Übergriffe ein. Die Diakonie Baden ist dem Bündnis 2023 beigetreten.

## Freiwillig sozial - wann folgt der Staat?



Oberkirchenrat Urs Keller,  
Vorstandsvorsitzender der  
Diakonie Baden

60 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr wirft die Frage auf, wie es um die Kinder und Jugendlichen bestellt ist. Ein diakonischer Blick darauf führt zu einem vielschichtigen Befund. Die große Nachfrage von Freiwilligen zeigt: Junge Menschen sind engagiert und wollen sich einbringen. Werfen wir einen Blick auf den Zustand unserer Schulen, auf den hohen Bedarf an Schulsozialarbeit, auf den Mangel an Kita-Plätzen, dann ergibt sich ein ganz anderes Bild. Ihren Sonntagsreden über die große Bedeutung der Jugend lässt die Politik über die verschiedenen Koalitionen hinweg keine wirklichen Taten folgen. Noch schlimmer: Jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut.

Das sind 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren! Wir waren in der Diakonie froh, als endlich die von uns lange geforderte Kindergrundsicherung zum großen Projekt dieser Koalition wurde. Aber wo stehen wir jetzt? Alarmierend ist: Die Kinder- und Jugendpsychiatrien im Land sind randvoll, die Wartelisten lang, zeitweise können nur noch akute Notfälle aufgenommen werden - was bedeutet, dass unmittelbare Suizidgefahr herrscht. All dies darf nicht länger hingenommen werden. Dafür sind auch wir, in Kirche und Diakonie, noch viel zu leise. Das muss sich ändern!

# Sinnvolles tun und daran wachsen

## Trotz Erfolgsgeschichte ein sorgenvoller Blick nach vorn

Etwas Sinnvolles machen, mit Menschen zu tun haben und sich selbst ausprobieren. Diese Möglichkeiten reizen vor allem viele junge Menschen an einem Freiwilligendienst. Der Bundestag hat dafür vor 60 Jahren den Grundstein gelegt. Am 29. April 1964 folgte auf den Beschluss des „FSJ-Gesetzes“ das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) und zuletzt der Bundesfreiwilligendienst (BFD). Grund, das Jubiläum zu feiern – aber die Feierlaune wird auch getrübt.

Die Bundesregierung plant, die Mittel für Freiwilligendienste im Bundeshaushalt 2025 bis zu 30 Prozent zu kürzen – ein enormer Einschnitt, der sich überall bemerkbar machen würde. Gerade in Baden-Württemberg blicken die Freiwilligendienste auf eine große Erfolgsgeschichte. In den sechs zurückliegenden Jahrzehnten haben sich immer mehr Menschen für ein Orientierungs- und Bildungsjahr zwischen Schule und Ausbildung oder vor dem Einstieg in einen Beruf entschieden. Nach aktuellen Zahlen des Landesarbeitskreises FSJ Baden-Württemberg (LAK FSJ BW) sind die Freiwilligendienste voll etabliert: Rund zehn Prozent aller Schulabgänger\*innen melden sich jährlich für einen Einsatz im sozialen, ökologischen, kulturellen oder sportlichen Bereich.

Neuen Menschen zu begegnen und Verantwortung für andere zu übernehmen, diese Erfahrungen haben auch den Berufsweg von Dietrich Hartlieb geprägt. Der LAK-Vorsitzende hat vor fast 40 Jahren ein FSJ gemacht und ist heute bei der Diakonie Baden für die Abteilung Freiwilligendienste verantwortlich. „Ich konnte in der Praxis so viel für mich lernen, anstatt nur in der Theorie davon zu hören“, erzählt Hartlieb. Greift das drastische Sparprogramm der Bundesregierung, würde sich im kommenden Jahr in Baden-Württemberg die

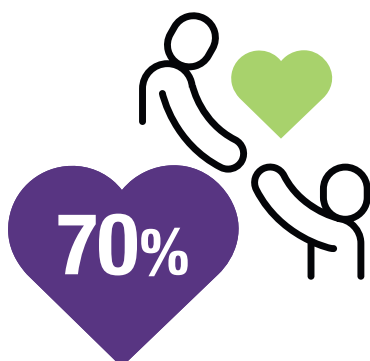
Zahl der FSJ-Plätze von 12.000 auf ca. 8.400 verringern und die BFD-Stellen von rund 3.800 auf 2.850 sinken. „Damit bricht für junge Menschen eine wertvolle Brücke hin zu einer Ausbildung oder einem Studium weg. Ganz zu schweigen vom Fachkräftemangel – das können wir uns als Gesellschaft doch das gar nicht leisten!“ mahnt Dietrich Hartlieb.

”

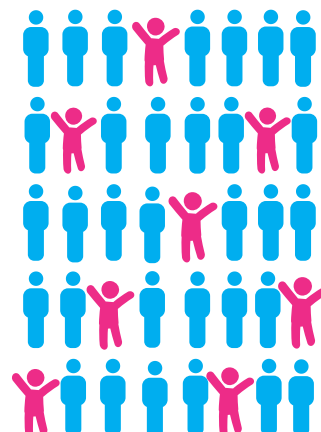
*Durch das Sparprogramm droht eine Brücke hin zu einer sozialen Ausbildung wegzubrechen*

”

Denn auch das bestätigen aktuelle Zahlen: In Baden-Württemberg entschied sich zuletzt rund jede:r Dritte der Freiwilligen, in die Soziale Arbeit oder in den pädagogischen Bereich zu gehen, viele weitere wählten eine medizinische oder pflegerische Ausbildung. Und jede:r Fünfte der Freiwilligen hat direkt in der Einsatzstelle auch eine Ausbildung oder ein duales Studium begonnen. Diese Art Bindung an einen potenziellen Arbeitgeber lässt sich nicht einfach ersetzen.

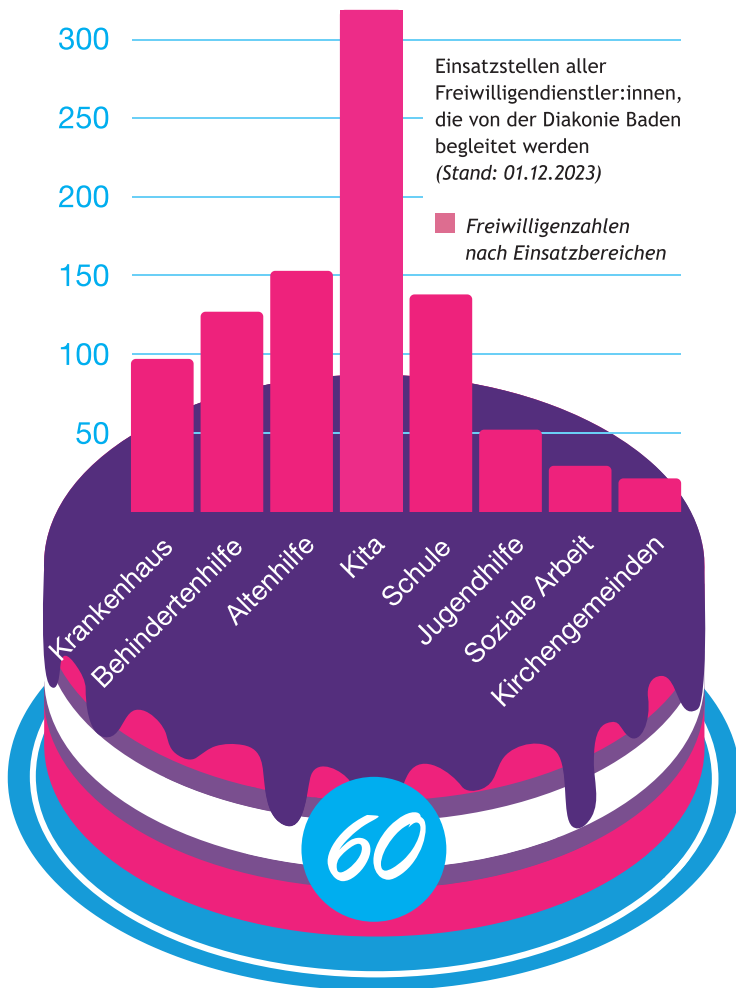


Ganze 70 Prozent der Freiwilligen streben eine Berufsausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich an (Endauswertung Jahrgang 22/23)



Freiwilligendienst schafft Bindung – Rund jede:r Fünfte der Freiwilligen beginnt eine Ausbildung/duales Studium in der Einsatzstelle

60

JAHRE  
FREIWILLIGENDIENSTE

„Der Freiwilligendienst war nach dem Studium eine tolle Alternative zum Praktikum im Non-Profit-Bereich, wo es wenig längere Einsatzmöglichkeiten gibt. Ich durfte an vielen Fortbildungen und Veranstaltungen teilnehmen – auch im Ausland.“

Carlotta (22), BFD Flucht und Migration



„Medizin ist mein Traumstudium, aber nach dem Abitur wollte ich nicht gleich studieren. Für erste praktische Erfahrungen mache ich mein FSJ im Krankenhaus. Neben viel medizinischem Wissen habe ich gelernt, deutlich selbstbewusster aufzutreten.“

Mahnoor (20), FSJ im Krankenhaus



„Durch die Kirche habe ich unter anderem gelernt, wie man einen Film dreht und konnte so mein Wissen im technischen Bereich ausbauen. Außerdem konnte ich auch meine administrativen Fähigkeiten üben.“

Constantin (19), FSJ in Kirchengemeinde

## Gute Nachricht für Kirchengemeinden

Die Evangelische Landeskirche in Baden fördert weiterhin Freiwilligeneinsätze in kirchlichen Arbeitsfeldern. Antragsberechtigt sind alle Einsatzstellen auf gemeindlicher, bezirklicher und landeskirchlicher Ebene. Kooperationen einer Gemeinde etwa mit Kitas oder Nachbarschaftshilfen sind nach Absprache möglich. Die Freiwilligen erhalten 280 Euro pro Monat ohne Unterkunft und 380 Euro im Monat mit Unterkunft.



Infos zur Förderung :  
[ibelieve@diakonie-baden.de](mailto:ibelieve@diakonie-baden.de)



Noch mehr Eindrücke, Erfahrungen und Infos zum Thema:  
[www.diakonie-baden.de/verband/freiwilligendienste/uebersicht](http://www.diakonie-baden.de/verband/freiwilligendienste/uebersicht)



[ran-ans-leben-diakonie.de/deine-stelle-finden](http://ran-ans-leben-diakonie.de/deine-stelle-finden)



## Zweites Praktikum von Diakonie-Vorstand

„Rausgehen und spüren,  
was Menschen brauchen“

André Peters will wissen, was sich vor Ort in den Einrichtungen tut, für die er als Finanzvorstand bei der Diakonie Baden verantwortlich ist. Deshalb ist er erneut in die Praktikantenrolle geschlüpft und hat das Pilgerhaus Weinheim besucht, eine diakonische Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe.

Vor einem Jahr war er als Pfleger im Evangelischen Altenzentrum Bruchsal im Einsatz. In diesem Frühjahr sollten nun die Anliegen, Wünsche und Sorgen junger Menschen und deren Betreuer\*innen im Fokus stehen.



„Rausgehen, hören, verstehen und fühlen, was gebraucht wird“, das treibt André Peters an. So war er eine Woche lang wieder mittendrin in einem Haus, in dem angesichts von rund 300 Kindern und

Jugendlichen kein Tag ist wie der andere. Der Vorstand erhielt unter anderem Einblick in die Inobhutnahme von Minderjährigen und in ein Betreuungsangebot für junge Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen.

„Wer das Leben hautnah spüren will, kann es hier erleben!“ schildert Peters beeindruckt. Ganz unterschiedliche Schicksale kommen im Pilgerhaus zusammen. Für den Diakonie-Vorstand ist es wichtig, auch viel mit den Mitarbeiter\*innen ins Gespräch zu kommen. Vor allem in Hinblick auf den Fachkräftemangel will er als Vertreter des Landesverbandes der Diakonie zeigen, dass sie gesehen werden.

Da André Peters auch für die Themen Innovation und Digitalisierung zuständig ist, will er ebenfalls erfahren, wie die Diakonie eine Einrichtung noch mehr unterstützen kann oder ob eine Zusammenarbeit möglich ist. Aus der Praktikumswoche sind bereits spannende Ideen entstanden: Das Pilgerhaus wird TruDi einladen – einen Truck voller technischer Innovationen für die Pflege und Betreuung, der vom Projektpulsnetz.de der Diakonie auf den Weg gebracht wurde.

Nach der Praktikumswoche in der Jugendhilfe kommt Peters zum Fazit: „Gerade in Zeiten, in denen Strukturen brüchig werden, brauchen Kinder, die sonst niemanden haben, vertrauenswürdige Menschen, die sie behütet durch ihre Kindheit und Jugend bringen, sowie Orte, wo sie Bindungen aufbauen können. Das habe ich im Pilgerhaus erlebt.“ Hat der Vorstand nun genug „von der Welt draußen“? „Ganz klar: nein“, betont Peters. Denn das nächste Praktikum ist schon in Planung.

## Impressum

**Herausgeber:** Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstraße 3, 76137 Karlsruhe, oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de, www.diakonie-baden.de

**Redaktion:** Rebecca Müller-Hocke **Seitenlayout und Satz:** Jutta Ruloff

**Bildnachweis:** Diakonie Baden (S. 11 bis 14), Graphik, S.14: Quelle der Karte: Danube Transnational Programme (adaptiert durch Diakonie Baden)

**Spendenkonto:** Evangelische Bank e.G., IBAN: DE 955206 0410 0000 004600, BIC: GENODEF1EK

## Fort- und Weiterbildung

## Bildungshaus Diakonie

Berufliche Fort- und Weiterbildung  
Vorholzstraße 7, 76137 Karlsruhe,  
Telefon: 0721 9349-700 Fax: -706  
E-Mail: bildungshaus@diakonie-baden.de  
www.diakonie-baden.de/bildungshaus

» **Weiterbildung: Pflegeberater:in**  
Beratungsgespräche nach §37 Abs. 3 SGB XI  
**Beginn:** 12.09.2024

**Zielgruppe:** Pflegefachpersonen im Gesundheitswesen mit mindestens 2-jähriger Berufserfahrung und Kenntnissen in der häuslichen Pflege

» **Multiprofessionelle Weiterbildung**  
**Palliative Care**

Anerkennung gem. §39a SGB V

**Beginn:** 16.09.2024

**Zielgruppe:** Pflegefachpersonen, (zukünftige) Koordinierende amb. Hospizdienste, Heilerziehungspfleger:innen, Sozialpädagog:innen oder Sozialarbeiter:innen

» **Weiterbildung: Qualitätsmanagementbeauftragte:r**

Die Inhalte orientieren sich an den geltenden gesetzlichen und behördlichen Anforderungen und auf der Basis der allgemeingültigen QM-Norm DIN EN ISO 9001:2015

**Beginn:** 23.09.2024

**Zielgruppe:** Mitarbeiter:innen und Leitungspersonen aus Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (z.B. Behinderten-, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen)

» **Weiterbildung: Berater:in gesundheitliche Versorgungsplanung gemäß §132g SGB V.**

Systematische Implementierung und Umsetzung der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase nach § 132g SGB V in Ihrer Einrichtung.

**Beginn:** 23.10.2024

Alle Fortbildungen  
finden sie unter  
unserem neuen  
Buchungsportal



Fortbildungs-  
programme unter  
www.diakonie-baden.  
de/bildungshaus





# Musik für die Menschen erfahrbar machen

„Eigentlich bin ich mit dem Begriff ‚Vermittlung‘ gar nicht so richtig glücklich“, sagt Tamara Schmidt. Seit dem Sommersemester 2024 ist sie Professorin für Musikvermittlung an der Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik - ein brandneu dort eingerichtetes Studienfach. Was gefällt ihr nicht an dem Wort ‚Vermittlung‘? „Das klingt im ersten Moment monodirektional. Was wir wollen, ist nicht das Dozieren in eine Richtung, sondern ein gleichberechtigter Dialog, mit dem wir uns aufeinander zu bewegen.“

**M**usikvermittlung ist eine vergleichsweise junge akademische Disziplin. Anders als Musikpädagogik sind ihre Motivation weniger das „Lehren“, sondern die Beantwortung von Fragen wie „Was berührt die Menschen an der Musik?“ und „Mit welche Formen und an welchen Räumen kann es gelingen, Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Milieus auf Musik neugierig zu machen und sie nachhaltig zu begeistern? Und wie können wir Tradition lebendig werden lassen?“ Und genau da schlägt Tamara Schmidts Herz: „Musikvermittlung ist im Grunde ein Überbegriff für alles, was mit der Beziehung zwischen Musik und Mensch zu tun hat und beide zusammenbringt“, erklärt sie. Im Vordergrund stehe dabei die künstlerische Seite und weniger Lernkonzepte. Praktisch umgesetzt werden könnten dabei beispielsweise inszenierte Konzerte für bestimmte Ziel- und Dialoggruppen, interdisziplinäre Formate für Erwachsene, partizipative Projekte mit benachteiligten Communities, Kooperationsprojekte mit Schulen etc. All dies sind Konzepte, „um unser großes geistlich-musikalisches Kulturgut erfahrbar zu machen und mit den existenziellen Themen, die meist die Kirchenmusik verhandelt, gesellschaftlicher Austauschort sein. Und zwar immer vor dem Hintergrund unserer Zeit, sozialer Milieus, von Ziel- bzw. Dialoggruppen, ver-

schiedenen Orten usw. Zu meinem Verständnis von Musikvermittlung gehört dann eben auch die kritische Auseinandersetzung mit Musik, ihren Konventionen, Orten, Gestalterinnen und Gestaltern.“

## Von Anfang an gemeinsam

An der Kirchenmusik schätzt Tamara Schmidt besonders, „dass sie – anders als manche anderen Musikbereiche – Partizipation schon von Anfang an mitdenkt, nämlich z. B. in Form der singenden Gemeinde, die nicht nur zuhört, sondern den Gottesdienst aktiv mitgestaltet.“ Sehr deutlich zeige sich die große Offenheit gegenüber Amateurmusikern/-innen auch im ländlichen Raum, wo Kirchenmusik – insbesondere Sing- und Posaunenchor – stark identitätsstiftend und gemeinschaftsbildend wirke.

## Schon als Kind musikbegeistert

Die Musik begleitet Tamara Schmidt seit ihrer ersten Klavierstunde als Fünfjährige. Nach dem Musikabitur an einem musischen Gymnasium in Bamberg und dem Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis mit Hauptfach Musik in Hildesheim arbeitete sie an verschiedenen Kultureinrichtungen in der Musikvermittlung, leitete bis 2021 die Junge Deutsche Oper in Berlin und ist seither als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für musikpädagogische Forschung der Hochschule für Mu-



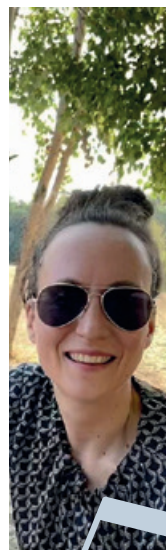
Fotos: Privat

sik, Theater und Medien in Hannover beschäftigt: „Der wissenschaftliche Schwerpunkt dieser halben Stelle und die mehr praxisnahe künstlerische Professur in Heidelberg ergänzen einander prima und vereinen genau meine beiden Schwerpunkte“, stellt sie fest.

Ein Teil ihrer Arbeit findet zurzeit noch in der Bahn statt: Sie pendelt zwischen Wohn- und Arbeitsorten hin und her und nutzt die Zeit zum Lesen und Schreiben. „Wenn nicht gerade gestreikt wird oder mal wieder ein Zug ausfällt, klappt das eigentlich ganz gut“, sagt sie schmunzelnd.

## Auch mal neue Wege gehen

In der Musikvermittlung – wie übrigens auch in allen anderen kulturellen Bereichen – geht es längst nicht mehr nur darum, möglichst viel Publikum anzulocken, sondern darum, Kultur für die Menschen hör- und sicht- ➔



» bar und wirklich erfahrbar zu machen, erklärt Tamara Schmidt: „Welche Rolle können wir in der Gesellschaft spielen, und was für Begegnungsorte können wir bieten? Was passiert beispielsweise, wenn wir mit unseren musikalischen Angeboten in ein Flüchtlingsheim gehen, dort gemeinsam musizieren und alle sich mit ihrem jeweiligen musikalisch-kulturellen Hintergrund einbringen?“

Dass die Landeskirche eine unbefristete halbe Professur für Musikvermittlung eingerichtet hat, freut sie deshalb umso mehr: „Das ist wirklich ein großes Zeichen und zeigt, welchen Stellenwert man dem Thema beimisst – als erste Hochschule für Kirchenmusik bundesweit.“

Judith Weidemann



Anlässlich des 500jährigen Jubiläums des Evangelischen Gesangbuchs dieses Jahr haben Tamara Schmidt und ihre Studierenden gemeinsam mit Bezirkskantor Michael Braatz-Tempel einen Flashmob geplant: In dem Spontankonzert sollen bekannte Choräle in die Heidelberger Altstadt gebracht werden - gemeinsam mit (Posaunen-)Chören, Kinderchören, Familien und allen Personen, die gerne singen. Der Flashmob „Sing mit Herz und Mund!“ findet statt am 30. Juni ab 12.30 Uhr vor der Heidelberger Heiliggeistkirche. Alle, die Freude am gemeinsamen Musizieren haben, sind herzlich eingeladen, mitzumachen! Es werden sechs Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch musiziert - für jedes musikalische Niveau ist etwas dabei. Weitere Infos zum Ablauf, zu den Noten, Probenmöglichkeiten etc. finden Sie unter [www.hfk-heidelberg.de](http://www.hfk-heidelberg.de), auf den Social-Media-Kanälen der Hochschule - oder Sie scannen den unten stehenden QR-Code.



# DA ZWISCHEN

Wie kann ich als Christin oder Christ meinen Glauben in den Alltag mitnehmen? Eine Möglichkeit ist die digitale christliche Community DA-ZWISCHEN. Ein motiviertes Team schickt die Gemeindeglieder Woche für Woche auf analoge Gottsuche - per Nachricht auf das Smartphone. Denn Gott ist zwischen den vielen kleinen und großen Dingen, die im Leben passieren, und die gilt es, Tag für Tag neu zu entdecken.

## G:tt danken

Es ist Montagfrüh. Ich habe mein Smartphone gerade aus dem Flugmodus befreit. Da erscheint eine neue Nachricht von DA-ZWISCHEN. Es geht um G:tt-Danker\*. Ich bin plötzlich hellwach: Was bitte schön ist damit gemeint? Ich lese weiter: „Ich danke meinem G:tt jedes Mal, wenn ich an euch denke.“ - Der Apostel Paulus hat das damals in einem Brief an die Gemeinde in Philippi geschrieben. „Bei wem geht es dir so, dass du G:tt dankst, wenn du an ihn/sie denkst?“ Dann werde ich aufgefordert, die nächsten Tage einmal darüber nachzudenken und mich schließlich zu melden: „Schreib uns, wer dein G:tt-Danker ist, wir gestalten daraus ein Gebet am Ende der Woche.“

Zu Beginn des Jahres 2024 hatte DA-ZWISCHEN als christliche Community monatlich rund 4.300 Nutzerinnen und Nutzer, die montags und freitags via Messenger oder E-Mail erreicht werden. Die Gemeinde existiert rein digital. Glaubenskommunikation findet sowohl asynchron und anonym, als auch verbindlich und persönlich statt. Das Team hinter DA-ZWISCHEN ist über die Jahre gewachsen. Zurzeit setzt es sich aus beruflich und freiwillig engagierten Personen aus sieben katholischen Diözesen und einer evangelischen Landeskirche zusammen: die (Erz-)Bistümer Freiburg, Köln, Speyer, Trier, Osnabrück, Magdeburg und Würzburg sowie die Evangelische Landeskirche in Baden.

### Dankbar sein für so viele

Im Laufe der Woche ertappe ich mich, wie ich an sehr viele Menschen denken muss, für die ich Gott dankbar bin: Da sind Mitkirchenälteste aus meiner Kirchengemeinde, die mit ihrer Lebenserfahrung auch in den aktuell stürmischen Zeiten immer eine gewisse Leichtigkeit und Ruhe ausstrahlen. Dankbar bin ich auch für alle Mitbewohner und Mitbewohnerinnen in unserem Haus, die sich die anfallenden Aufgaben teilen und sich so achtsam um die Hausgemeinschaft kümmern. Bei der täglichen Arbeit merke ich, wie schön es doch ist, im Team arbeiten zu dürfen, mit jeder meiner Kolleginnen und jedem meiner Kollegen. Und auch in meinem familiären Umfeld gibt es Menschen, für die ich Gott dankbar bin, dass sie mir begegnet sind. Während ich eine eigene Liste mit G:tt-Dankern erstelle, kommt mir plötzlich der Gedanke: Habe ich zu diesen Menschen, für die ich dankbar bin, eigentlich selbst einmal Danke gesagt?

Die automatisierte Kommunikation via Chatbot hat sich in den vergangenen Monaten zu einem Markenzeichen der Netzgemeinde DA-ZWISCHEN entwickelt: Unsere Gemeindemitglieder können so jederzeit und an jedem Ort Gottesdienst feiern oder mit dem Chatbot ZWISCHY interagieren. Manchmal braucht man allerdings einen Menschen zum Zuhören: Das Team von DA-ZWISCHEN bietet auch seelsorgliche

Begleitung an – dies geschieht in Form von Chats von Mensch zu Mensch über den Messenger.

Freitagnachmittag, mein Smartphone vibriert. Es kommt eine weitere Nachricht von DA-ZWISCHEN – quasi als Abschluss der gemeinsamen Spurensuche nach Gott. Es ist ein kurzes Video mit Rückmeldungen aus der Community und ein Gebet: „G:tt, dankbar bin ich für ganz viele Menschen, die meinen Lebensweg begleiten und begleitet haben. Wenn ich an sie denke, sind sie mir nah, weil sie mir wichtig sind, und weil ich durch sie viel für mich und mein Leben erfahren habe. Bei dir, G:tt, sind sie gut aufgehoben, weil du ein Liebhaber des Lebens bist. Lass mich ebenfalls zu einem Liebhaber werden für all die Menschen um mich herum. Amen.“

Ulli Naefken

### \*Vier Buchstaben zum Hängenbleiben

Das DA-ZWISCHEN-Team hat sich darauf verständigt, unterschiedliche Schreibweisen zu nutzen, wenn es über G\*tt spricht. Die unterschiedlichen Schreibweisen sollen dabei helfen, starre Gottesbilder zu hinterfragen und G:tt größer zu denken. Mit den unterschiedlichen Schreibweisen soll auch an die Tradition der jüdischen Geschwister angeknüpft werden: Sie sprechen den Namen Gottes nicht aus und bedienen sich meist der Schreibweise G'tt.



Werde Teil von DA-ZWISCHEN:  
[https://www.da-zwischen.  
community/dabei-sein/](https://www.da-zwischen.community/dabei-sein/)



## BUCHTIPPS

Bernd Kappes,  
**Mitgeschöpfe. Vom Umgang mit Tieren aus christlicher Sicht,**  
 264 Seiten,  
 Patmos Verlag,  
 Ostfildern 2023,  
 24 Euro,  
 ISBN 978-3-8436-1413-9



### Ein jegliches nach seiner Art ...

Lange hat die vom Christentum geprägte Kultur den Menschen als „Krone der Schöpfung“ betrachtet und aus der eigenen Überlegenheit ein fast uneingeschränktes Nutzungsrecht an Tieren abgeleitet. Die Bibel spricht allerdings von den Tieren als „Mitgeschöpfen“ – was folgt daraus für heute? Bernd Kappes geht den Fragen nach einem verantworteten Umgang mit Tieren nach und bringt biblisch-theologische, philosophische, naturwissenschaftliche, ethische und politische Perspektiven miteinander ins Gespräch und gut verständlich auf den Punkt. Mit einem Beitrag von Jane Goodall.

Thomas Weiß,  
**Wäre da doch jemand, der mich hört!**  
**Wege durch Zeiten des Leids,**  
 192 Seiten,  
 Gütersloher Verlagshaus,  
 Gütersloh 2024,  
 20 Euro,  
 ISBN 978-3-579-07476-4



### Wo ist Gott, wenn's schlecht läuft?

Als Seelsorger hat Thomas Weiß oft versucht, mit betroffenen Menschen Antworten auf diese Frage zu finden. Als ihn selbst Not und Krankheit treffen, wird ihm, was er gesagt und sich zurechtgelegt hat, schal. Gott rückt ihm fern, aber er will ihn dennoch nicht loslassen. Die Meditationen, Gedichte, kleinen Geschichten und Essays dieses Buches sind Zeugnisse dieses Ringens. Sie zeigen: In der Angst kann gerade der Zweifel an der Nähe Gottes die Art des Glaubens sein, die durch die Not hindurchträgt. Ein Buch, das den schweren Fragen des Lebens nicht ausweicht und gerade darum tröstet und hilft.

Udo Wennemuth (Hg.),  
**Lebensbilder aus der evangelischen Kirche in Baden.**  
**Band I: Kirchenleitung,**  
 672 Seiten,  
 Verlag Regionalkultur,  
 Ubstadt-Weiher 2023,  
 38 Euro,  
 ISBN 978-3-89735-514-9



### Gang durch Badens (Kirchen-)Geschichte

Zum Abschluss der fünfbandigen Reihe der Lebensbilder stellt Band I 25 Persönlichkeiten der „Kirchenleitung“ vor, angefangen bei Großherzog Karl-Friedrich als fürstlicher Bischof der evangelischen Kirche in Baden, über eine Reihe von Prälaten, Präsidenten des Oberkirchenrats und Kirchenpräsidenten bis hin zu den Bischöfen Julius Kühlewein, Julius Bender und Hans-Wolfgang Heidland. Auch prominente Vertreter des Evangelischen Oberkirchenrats sind vertreten. In einem einleitenden Artikel werden die kirchenleitenden Organe der Landeskirche vorgestellt. Da für die berücksichtigten Persönlichkeiten ein gewisser zeitlicher Abstand und die Zugänglichkeit der Quellen Voraussetzung war, konnten Frauen in kirchenleitenden Positionen noch nicht berücksichtigt werden, sie sind in einer Übersicht in der Einleitung aber aufgeführt.

Axel Hacke,  
**Über die Heiterkeit in schwierigen Zeiten und die Frage, wie wichtig uns der Ernst des Lebens sein sollte,**  
 224 Seiten,  
 DuMont Buchverlag,  
 Köln 2023,  
 20 Euro,  
 ISBN 978-3-8321-6808-7



### Das Schwere in Leichtes verwandeln

„Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst“, schrieb Friedrich Schiller. Doch was ist Heiterkeit eigentlich? Und wie bekommen wir sie in unser ernstes Leben zurück? Axel Hacke macht sich auf die Suche nach einem fast vergessenen Gemütszustand, nach einer Haltung dem Leben gegenüber, in der wir seltsam ungeübt geworden sind. Er erforscht die Ursprünge des Begriffs, erklärt, was die Heiterkeit vom Witz und von der Fröhlichkeit unterscheidet, und warum sie ohne den Ernst des Lebens nicht zu haben ist.

Ulrich H. J. Körtner,  
**Wahres Leben.**  
**Christsein auf evangelisch,**  
 144 Seiten,  
 Evangelische  
 Verlagsanstalt Leipzig,  
 Leipzig 2023,  
 12 Euro,  
 ISBN 978-3-374-06912-5



### Die Bedeutung, Christ zu sein

Kann es ein Leben geben, das sich nicht nur gut und richtig anfühlt, sondern gut und richtig ist? Ein sinnerfülltes Leben mit Tiefgang? Ob Leben wahr oder unwahr, richtig oder falsch ist, hängt davon ab, was oder an wen man glaubt, was oder wen man liebt, was oder worauf man hofft. Und woran genau glauben Christen? Worauf vertrauen sie? Und: Was bedeutet es heute, im evangelischen Sinne Christ zu sein? Der Autor gibt eine elementare Einführung in christliche Glaubensüberzeugungen und bezieht sich dabei vor allem auf das Apostolische Glaubensbekenntnis, das Doppelgebot der Liebe, die Zehn Gebote, das Hohelied der Liebe, das Vaterunser, Psalm 23 und Psalm 51,12-14 sowie die Seligpreisungen.

## IMPRESSUM

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben.  
 Herausgeber:  
 Evangelische Landeskirche, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe, www.ekiba.de  
 Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V. Vorholzstraße 3-5, 76137 Karlsruhe  
**Geschäftsführende Redakteurin:**  
 Judith Weidemann, Telefon 0721 9175-106, E-Mail: judith.weidemann@ekiba.de  
**Redaktionelle Mitarbeit:**  
 Bruno Ringewald, E-Mail: bruno.ringewald@ekiba.de  
 Sabine Eigel, E-Mail: sabine.eigel@t-online.de  
**Redaktion Diakonie:**  
 Ute Günther, Telefon 0721 9349-233, E-Mail: ugunther@diakonie-baden.de  
**Konferenz ekiba intern:**  
 Alexandra Weber, Judith Weidemann, Kirsten de Vos, Sabine Kast-Streib, Martin Kares, Torsten Sternberg, Jutta Bauer, Stefanie Kern, Ulrike Nell, Annette Röhrs, Markus Mickein  
**Redaktionsanschrift:**  
 Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe, Telefon 0721 9175-113, Telefax 0721 9175-25-109  
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion  
**Grafik:** Clarissa Rosemann, Perfect Page, Herrenstraße 50a, 76133 Karlsruhe  
**Versand:** ABT Print und Medien GmbH, Weinheim. Gedruckt mit 100% Ökostrom und Ökofarben  
**Abverwaltung:**  
 Telefon 0721 9175-109, E-Mail: abo.ekiba-intern@ekiba.de  
**Druck:** ABT Print und Medien GmbH, Weinheim. Gedruckt mit 100% Ökostrom und Ökofarben.  
**Spendenkonto:** Evangelische Landeskirchenkasse in Baden, Evangelische Bank eG Kassel, IBAN: DE21 5206 0410 0000 0028 28  
**Verwendungszweck:**  
 Spende ekiba intern  
 Ihre Spende kommt den Druckkosten von ekiba intern zugute. Vielen Dank dafür! Bitte geben Sie für eine Zuwendungsbestätigung Ihre Adresse an.  
 ekiba intern  
**Titel:** Gabi Dietz-Wölfer/ Citykirche Heiliggeist  
**Editorial:** Claudia Kolb/ bilderfachwerk.de  
 Erscheinungstermin:  
 Juni 2024

EG 304, 3

”

*Er kann den Himmel  
mit Wolken bedecken und gibet  
Regen, wann er will auf Erden*

”

## Kindergottesdienst | Von Lutz Wöhrle, Landeskirchlicher Beauftragter für Kindergottesdienst

30. Juni	<i>Psalm 145</i>	EG 508	NB 268	MKL 1, 1	KG 140	KG 173	NL 48
7. Juli	<i>Markus 2, 1-12</i>	NB 291	MKL 1, 82	KG 118	KG 179	KG 182	NL 133
14. Juli	<i>2. Könige 5, 1-16</i>	NB 310	MKL 1, 64	KG 102	KG 200	NL 49	NL 85
21. Juli	<i>Lukas 2, 41-52</i>	NB 281	MKL 1, 4	MKL 1, 155	KG 120	NL 41	NL 129
28. Juli	<i>2. Mose 15, 1-21</i>	MKL 1, 4	MKL 1, 49	MKL 2, 60	KG 176	KG 189	NL 169

## Gottesdienst | Von Tina und Johannes Blumenkamp, Dr. Christine Ritter und Jens-Martin Ludwig

		<i>Eingangsglied</i>	<i>Loblied</i>	<i>Hauptlied</i>	<i>Predigtlied</i>	<i>Schlusslied</i>
<b>30. Juni</b>	<i>5. So. nach Trinitatis</i>	<b>450, 1-3</b>	<b>325, 1</b>	<b>241</b>	<b>325, 1.7.10</b>	<b>258</b>
	<i>2. Kor (11, 18. 23b-30). 12, 1-10</i>	<b>452</b>	<b>365, 1</b>	<b>313</b>	<b>351, 1-3</b>	<b>146 (NL)</b>
	<i>Psalm 73, 1-3. 8-10. 23-36</i>	<b>90 (NL)</b>	<b>151 (NL)</b>		<b>158 (NL)</b>	<b>163</b>
	<i>EG 739 unvollständig (NL 933)</i>					
<b>7. Juli</b>	<i>6. So. nach Trinitatis</i>	<b>186 (NL)</b>	<b>130 (NL)</b>	<b>200</b>	<b>115 (NL)</b>	<b>189 (NL)</b>
	<i>Apg 8, 26-39</i>	<b>455</b>	<b>123 (NL)</b>	<b>158 (NL)</b>	<b>349</b>	<b>71 (NL)</b>
	<i>Psalm NL 966.1/966.2 (Ps 139)</i>	<b>452</b>	<b>272</b>		<b>139 (NL)</b>	<b>171</b>
<b>14. Juli</b>	<i>7. So. nach Trinitatis</i>	<b>321</b>	<b>336</b>	<b>320</b>	<b>159 (NL)</b>	<b>425</b>
	<i>Ex 16, 2-3. 11-18</i>	<b>326, 1-4</b>	<b>326, 7</b>	<b>418</b>	<b>365</b>	<b>504</b>
	<i>Psalm NL 953.1 (Ps 107)</i>	<b>23 (NL)</b>	<b>117 (NL)</b>		<b>171</b>	<b>258</b>
<b>21. Juli</b>	<i>8. So. nach Trinitatis</i>	<b>302, 1-3+6</b>	<b>11 (NL)</b>	<b>262/263</b>	<b>30 (NL)</b>	<b>503</b>
	<i>Eph 5, 8b-14</i>	<b>15 (NL)</b>	<b>304</b>	<b>172 (NL)</b>	<b>646</b>	<b>268</b>
	<i>Psalm NL 922 (Ps 48)</i>	<b>449</b>	<b>324, 1+13</b>		<b>654</b>	<b>610</b>
<b>28. Juli</b>	<i>9. So. nach Trinitatis</i>	<b>116 (NL)</b>	<b>272</b>	<b>397</b>	<b>662</b>	<b>42 (NL)</b>
	<i>Mt 13, 44-46</i>	<b>447</b>	<b>448</b>	<b>659</b>	<b>190 (NL)</b>	<b>93 (NL)</b>
	<i>Psalm NL 926 (Ps 63)</i>	<b>452, 1+2+5</b>	<b>123 (NL)</b>		<b>179 (NL)</b>	<b>324, 1+2+13+14</b>

### Alle Liedvorschläge

finden Sie auch unter:

[www.ekiba.de/gottesdienstlieder](http://www.ekiba.de/gottesdienstlieder)

und [www.ekiba.de/kindergottesdienstlieder](http://www.ekiba.de/kindergottesdienstlieder)

oder auf Anfrage: Telefon 0721 9175-114, [info@ekiba.de](mailto:info@ekiba.de)

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend  
 MKL 1 = Menschenskindertliederbuch 1  
 MKL 2 = Menschenskindertliederbuch 2  
 KG = Das Kindergesangbuch  
 EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
 NB = Notebook  
 NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder





## Kinder-Online-Preis für religionen-entdecken.de

Das Portal religionen-entdecken.de wurde beim diesjährigen Kinder-Online-Preis des MDR-Rundfunkrates auf den mit 2.000 Euro dotierten zweiten Platz gewählt. Mit dem Kindermedienpreis für Online und Hörspiel des MDR-Rundfunkrates werden herausragende publizistische und künstlerische Hörspiele und Websites gewürdigt, die sich in besonderer Weise den Lebensumständen und Problemen von Kindern und Jugendlichen widmen und eine humanistische Einstellung fördern. religionen-entdecken.de ist ein Bildungsangebot des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP). Es erklärt Schülern/-innen große Weltreligionen sowie kleine Glaubensgemeinschaften und bietet ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die ein Team mit Expertise für die jeweilige Religion gemeinsam mit der Redaktion beantwortet.

## GRÜNDERGEIST - die Roadtrips

Die Missionarischen Dienste in Baden veranstalten zusammen mit Erzdiözese Freiburg u.a. inspirierende Lernreisen mit zwei Kleinbussen. Hier können Engagierte in Gemeinden, Verbänden und der Caritas erleben, wie sich neue christliche Gemeinschaft schon heute zeigen kann. Die Begegnung mit inspirierenden Pionieren/-innen, die Vernetzung untereinander und die neuen Perspektiven aus ungewöhnlichen Orten geben Impulse für die eigene Kirchenentwicklung vor Ort. Aktuelle Roadtrips:

- Kirche als Wohngemeinschaft?
- Kirche zwischen Kunst und Straßenstrich
- Metalchurch, Kirche mit Herz und Heavy Metal
- Kirche Kunterbunt, Kirche mit Familien.

[www.ebfr.de](http://www.ebfr.de)



Fotos: HfK; Privat

## Mitgliedszahlen der badischen Landeskirche 2023

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat derzeit 1.004.393 Mitglieder (Stichtag 31.12.2023). Diese Zahl ergibt sich aus der Mitgliederstatistik, welche die Evangelische Kirche in Deutschland Anfang Mai für das Jahr 2023 veröffentlicht hat. In der badischen Landeskirche wurden im vergangenen Jahr 7.689 Menschen (2022: 9.513) getauft. 1.038 Eintritten (2022: 1.165) standen 21.731 Austritte (2022: 22.149) gegenüber. Zusammen mit den Zu- und Wegzügen sowie den Todesfällen hat die Landeskirche damit im vergangenen Jahr 31.131 Kirchenmitglieder verloren. Sowohl die kirchlichen Hochzeiten (2022: 2.132; 2023: 1.684), als auch die Zahl der Konfirmationen (2022: 7.419 Jugendliche; 2023: 7068 Jugendliche) sind im vergangenen Jahr rückläufig gewesen.

[www.ekd.de/statistik](http://www.ekd.de/statistik)

## Neue Diakoninnen und Diakone wurden für ihren Dienst gesegnet

Die Evangelische Landeskirche in Baden entsendet 13 neue Diakoninnen und Diakone in den Dienst. Während des Beauftragungsgottesdienstes im März in der Stiftskirche Lahr hat Landesbischofin Heike Springhart die elf neuen Diakoninnen und zwei Diakone für ihren



Dienst gesegnet und mit der öffentlichen Wortverkündigung beauftragt. „Die 13 neuen Diakoninnen und Diakone bringen jede Menge Schwung und Kreativität mit“, sagte die Landesbischofin. Parallel zum Berufseinstieg absolvieren sie ein zweijähriges Traineeprogramm. Die Beauftragung mit der öffentlichen Wortverkündigung berechtigt sie nun, in ihren Arbeitsbereichen selbstständig Gottesdienste zu leiten – etwa mit Konfirmandengruppen, im Altenheim oder im Kindergarten. Ihre Einsatzorte befinden sich in den Kirchenbezirken Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg, Heidelberg, Hochrhein, Karlsruhe-Land, Markgräflerland, Ortenau und Villingen.

Mehr Informationen zu den theologischen Berufsfeldern in der Landeskirche sind unter [www.himmlische-berufe.de](http://www.himmlische-berufe.de) zu finden.

## Wolfgang und Rosie Müller bieten Mundartgottesdienste an

Dem Volk aufs Maul schauen ... und in seiner Sprache predigen, auf dass sie es verstehen. Der legendäre Aufruf Martin Luthers zu einem Verkündigen des Evangeliums auf Ohrenhöhe ist das Leitmotiv für das Mundart-Projekt von Prädikant Wolfgang Müller und seiner Frau Rosie. Seit Jahren gestalten sie Gottesdienste im kernbadischen Dialekt. In ihrem aktuellen Mundartgottesdienst, der die Thematik der Jahreslosung 2024 aufgreift, wird die Frohe Botschaft von der biblischen (Hoch-)Sprache „mit Sinn un Verstann“ in Dialekt übertragen „un für d’HörerInnegmoinde stim-mich glese un driwwer gepreddigd“. Mit dem Verstehen des kernbadischen Regiolechts gibt es erwie-senermaßen keinerlei Probleme im ganzen nordbadi-schen Raum.



Wer Wolfgang und Rosie Müller zur Gestaltung eines Gottesdienstes einladen möchte, kann Kontakt aufnehmen über Telefon 07240 4879 oder per Mail: [mueller-soellingen@web.de](mailto:mueller-soellingen@web.de)

## Woche der Diakonie: „Mit jeder Spende entsteht Raum für Hilfe“

„Raum geben #Aus Liebe“, lautet das Motto der Woche der Diakonie, die in diesem Jahr in der Zeit von 15. bis 23. Juni in Baden stattfindet. „Egal ob beispielweise in der Schuldnerberatung, in der Hospizarbeit, in der Suchtberatung oder der Wohnungslosenhilfe – unsere Diakonie öffnet mit ihrer Arbeit Räume für Menschen, denen sie ansonsten in verschiedenster Hinsicht verschlossen sind“, sagt Landesbischöfin Heike Springhart. Spenden sind eine wichtige Stütze dieser Arbeit, die hilft, damit Menschen in schwierigen Lebenssituationen nicht noch weiter an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt werden. Mit der diesjährigen Sammlung zur Woche der Diakonie werden unter anderem die Bahnhofsmissionen der Diakonie in Baden unterstützt. Gesammelt wird in allen Kirchengemeinden Badens. Die Woche der Diakonie ist die größte Spendenaktion für diakonische Arbeit in Baden.



[www.diakonie-baden.de/spenden/woche-der-diakonie](http://www.diakonie-baden.de/spenden/woche-der-diakonie)

## Materialien zur Fußball-Europameisterschaft

Die EKD und die Deutsche Bischofskonferenz haben unter dem Motto „fußballbeGEISTert“ eine ökumenische, digitale Plattform zur Fußball-Europameisterschaft erstellt. Hier finden sich Materialien für die Konfirmandenarbeit, für Gottesdienste oder andere Arbeitsfelder vor Ort, aber auch Informationen und Hilfestellungen zur Organisation eines Public Viewing. Während der Europameisterschaft (14.6 bis 14.7.2024) wird diese Plattform weiter befüllt – mit Texten rund um die EM und mit Hintergründem zu Fußball-Themen (z. B. Nachhaltigkeit, Diskriminierung, Umgang mit Niederlagen ...), mit weiteren Entwürfen für Gottesdienste auch außerhalb der Spielstätten (Gottesdienstentwurf in Leichter Sprache) uvm. Über die Plattform können auch Ideen ausgetauscht werden: [www.fussball-begeistert.de](http://www.fussball-begeistert.de)

## Hochschule für Kirchenmusik bietet neues Studienfach an

Die Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg (HfK) hat mit dem Beginn des neuen Sommersemesters Tamara Schmidt und Christoph Georgii als neue Dozenten eingeführt. Zudem bietet die Hochschule ein neues Studienfach an (s. auch S. 15+16 in dieser Ausgabe). Tamara Schmidt wurde Anfang April zur Professorin für Kirchenmusikvermittlung berufen. Die Professur und der Fachbereich sind die ersten ihrer Art an einer Hochschule für Kirchenmusik in Deutschland. Kirchenmusikdirektor Christoph Georgii, der seit dem vergangenen Wintersemester als neuer Professor für Jazz/Rock/Pop an der HfK arbeitet, wurde ebenfalls Anfang April offiziell eingeführt. Georgii leitet zudem den Fachbereich Populärmusik und betreut den Masterstudiengang Populärkirchenmusik. „Mit den beiden Stellenneubesetzungen ist die Hochschule bestens gerüstet für eine zeitgemäße Ausbildung von hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern im Kontext sich verändernder gesellschaftlicher und kirchlicher Rahmenbedingungen“, sagt Prof. Dr. Martin Mautner, Rektor der Hochschule.



Rektor Martin Mautner (r.) führte Tamara Schmidt und Christoph Georgii zu Beginn des Sommersemesters als neue Professoren an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg ein.



## KOLLEKTENPLAN 16. und 30. Juni sowie 21. Juli

16. Juni

## Innovative Angebote der Diakonie in Gemeinde, Bezirken und Einrichtungen

Die Diakonie unserer Kirche geht auf die Menschen zu und hilft, wo es alleine nicht mehr weitergeht. In jeder Gemeinde, in den Beratungsstellen des Kirchenbezirks und in ihren vielen Einrichtungen. Dazu braucht sie Männer und Frauen, die mitmachen – mit ihren Spenden, mit ihrem Können und Talenten, mit ihrem ehrenamtlichen Engagement, ihren Ideen und ihrer Zeit. Damit die Kolleginnen und Kollegen in den Bahnhofsmissionen und Sozialstationen, in Krankenhäusern und Kindergärten, in den Hilfen für Kinder und Jugendliche, für Menschen mit Behinderung, für Alleinerziehende und junge Familien, für Arbeits- und Wohnungslose den Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite stehen können, brauchen sie Ihre Unterstützung. Bitte helfen Sie durch Ihre heutige Gabe mit, diese Aufgaben zu erfüllen.

Wenn Sie möchten, können Sie gerne auch etwas online geben unter [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten).



30. Juni

## Partnerkirchen in Europa und Übersee



Mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine sind zahlreiche Geflüchtete in den Gemeinden unserer Partnerkirche in Tschechien aufgenommen worden. Bei dieser Arbeit ist die kleine Kirche der Böhmisches Brüder über sich hinausgewachsen, aber auch landesweit durch ihre vorbildliche Arbeit sichtbar geworden.

Hilfe für die am Rand der Gesellschaft Stehenden ist auch unserer Partnerkirche in Argentinien, der Kirche am Rio de la Plata, ein wichtiges Anliegen. In den Armenvierteln von Buenos Aires versucht sie, mit kulturellen Angeboten Jugendlichen eine Perspektive aufzuzeigen und so in ihrer Armut zu helfen. Die Arbeit in diesen beiden Kirchen steht beispielhaft für die Programme, die in vielen anderen Partnerkirchen für Menschen angeboten werden, die Hilfe benötigen. Diese unterstützen Sie mit Ihrer Spende.

Gerne können Sie auch online spenden unter [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten).

21. Juli

## Gemeinden im Ausland eröffnen Bildungschancen

Viele deutschsprachige evangelische Gemeinden im Ausland engagieren sich im Bereich der Bildungsförderung. Manche betreiben selbst Kindergärten oder Schulen. Andere haben Patenschaften für solche Einrichtungen übernommen, engagieren sich in Hausaufgabenbetreuung und Schulspeisungen, fördern Kinder und Jugendliche durch Stipendien und oft damit auch Geschlechtergerechtigkeit und Inklusion. Mit Ihrer Gabe helfen Sie, junge Menschen von der Straße zu holen, ihre Gaben zu entdecken und ihnen ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu ermöglichen.

EKD-Kollekte –  
Keine Online-Spendenmöglichkeit



Foto: C EMSZ, Jens Schulze

### Online spenden

Auf [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten) haben Sie die Möglichkeit, etwas für den einen oder anderen sonntäglichen Kollektenzweck zu spenden. Unter [www.gutespenden.de](http://www.gutespenden.de) finden Sie weitere Spendenprojekte aus der Landeskirche, Diakonie und von Kirchengemeinden. Wir danken für Ihre Gaben.



## RADIO-TIPP JUNI

**Mit Gott in die Achterbahn:  
Seelsorge mitten im Trubel**

Mitten im Freizeitpark Europapark Rust steht zwischen Wasserrutschen, Karussells und Turbo-Achterbahnen eine Holzkirche. Keine Attrappe, sondern der Arbeitsplatz der evangelischen Gemeinendiakonin Andrea Ziegler und ihres katholischen Kollegen. „Kirche im Europapark“ heißt das Projekt. Die Begeisterung für ihre Arbeit zwischen Fahrgeschäft und Action, in einem Freizeitpark, der an manchen Tagen von bis zu 50.000 Menschen besucht wird, ist beiden Seelsorgern anzusehen. Sie lieben es, auf die unterschiedlichsten Besucher zuzugehen und zu hören, was Menschen bewegt.

„mittendrin“ - sonntags um 8.00 Uhr bei Radio Regenbogen, Hitradio Ohr, Schwarzwaldradio, baden.fm, Radio Seefunk und die neue Welle sowie online unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)



## TV-TIPP JUNI

**Großeltern und Enkel  
gemeinsam durchs Leben**

Wie gut, dass es Oma oder Opa gibt – diese Erfahrung machen viele junge Familien zum Beispiel bei der Ferienbetreuung. Doch Oma und Opa sind für die Enkel oft viel mehr als ein bloßer Ersatz für die Eltern. Der ehemalige Landesbischof und achtfache Opa Klaus Engelhardt erzählt vom Dasein als Großvater.

TV-Sendung „Lichtblicke - Das Magazin für Lebensfragen“ - samstags 6.45/8.45/11.15 Uhr bei Baden TV, 15.00 Uhr bei RNF und sonntags, 8.45/10.15/22.45 Uhr bei Baden TV, 7.45/15.45 Uhr bei Regio TV, 9.15/16.15 Uhr bei Bibel TV sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)

**SWR, HÖRFUNK****SWR 1**

**3 vor 8** | sonn- und feiertags, 7.57 Uhr

23.6. Barbara Wurz, Stuttgart  
7.7. Felix Weise, Stuttgart

**Begegnungen** | sonn- und feiertags, 9.20 Uhr

16.6. Peter Annweiler, Kaiserslautern  
30.6. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
14.7. Barbara Wurz, Stuttgart

**Anstöße** | 5.57 und 6.57 Uhr

16.-22.6. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen  
30.6.-6.7. Martina Steinbrecher, Karlsruhe



SWR 1, Anstöße /  
SWR 4, Morgengedanken  
Martina Steinbrecher,  
Karlsruhe

„  
Der Sommer lädt in besonderer Weise  
zum Staunen ein. Die Welt in ihrer  
Schönheit und Weisheit zu bewundern,  
nicht nur abzuschätzen. „Wenn du  
glaubst, bete! Wenn du nicht glaubst,  
bewundere!“ Diesen Satz will ich  
mitnehmen auf meine Sommerinseln.“

**SWR 2**

**Lied zum Sonntag** | sonntags, 7.55 Uhr

23.6. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen  
7.7. Martina Steinbrecher, Karlsruhe

**Wort zum Tag** | 7.57 Uhr

13.-15.6. Harry Waßmann, Rottenburg-Kiebingen  
24.-26.6. Malte Jericke, Stuttgart  
27.-29.6. Markus Jäckle, Speyer  
8.-10.7. Klaus Nagorni, Karlsruhe  
11.-13.7. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
20.5. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen

**SWR3****Worte**

23.-29.6. Maike Roeber, Trier  
7.-13.7. Dorothee Wüst, Kaiserslautern

**Gedanken**

23.-29.6. Jenni Berger, Stuttgart  
7.-13.7. Ute Niethammer, Freiburg

**SWR4**

**Sonntagsgedanken** | sonntags, 8.53 Uhr

23.6. Heike Springhart, Karlsruhe  
7.7. Matthias Braun, Mainz

**Abendgedanken** | 18.57 Uhr

10.-14.6. Anna Görder, Tübingen  
24.-28.6. Wibke Klomp, Wertheim  
8.-12.7. Manuela Rimbach-Sator, Oppenheim

# SEMINARE & TAGUNGEN

## Migration in Europa

Badischer Dialog - Kirche und Staat in Europa

**Di, 18. Juni, 10-16.30 Uhr**

Freiburg, Kath. Akademie

Infos: Telefon 0721 9175-363,

[www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

## Fundraisingsoftware

Einführungskurs

**Mi, 26. Juni, 9-16 Uhr**

Karlsruhe, Evang. Oberkirchenrat

Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

## Überrascht von der Freude

Stufen des Lebens Infotagung

**Fr, 28. und Sa, 29. Juni**

Singen, Bildungszentrum

Infos: [www.ekiba.de/amd](http://www.ekiba.de/amd)

## Mein Selbst im Anderen neu entdecken

Sommerakademie 2024

**Mo, 1. bis Fr, 5. Juli**

Riehen (CH)

Infos: Telefon 0721 9175-363,

[www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

## Kollekten und Kollektenabkündigungen

**Di, 2. Juli, 19-21 Uhr**

Online-Workshop

Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

## Sich selbst führen - Ein Übungsweg

Schwertseminar

**Fr, 12. bis So, 14. Juli**

Pforzheim, Hohenwart Forum

Infos: Telefon 07234 606-07, [www.hohenwart.de](http://www.hohenwart.de)

## Traditionelles Bogenschießen

**Sa, 13. Juli, 9.30-17 Uhr**

Pforzheim, Hohenwart Forum

Infos: Telefon 07234 606-07, [www.hohenwart.de](http://www.hohenwart.de)

## Kirchendienerrüste Nord und Süd

**Mo, 15. bis Mi, 17. Juli**

Pforzheim, Hohenwart Forum

Infos: Telefon 07234 606-07, [www.hohenwart.de](http://www.hohenwart.de)

## OneNote im Pfarrbüro

**Do, 18. Juli, 9.30-17 Uhr**

Pforzheim, Hohenwart Forum

Infos: Telefon 07234 606-07, [www.hohenwart.de](http://www.hohenwart.de)

## Coworking und Kirche?

Inspirationstag zu Chancen,

Herausforderungen und Praxis

**Fr, 19. Juli**

Heidelberg, Café Licht, 10-16.30 Uhr oder

Online, 13.30-16.30 Uhr

Infos: [www.ekiba.de/amd](http://www.ekiba.de/amd)

## 20 Jahre Interkulturelle Öffnung in Baden

Von der Interkulturellen Öffnung zu einer

rassismuskritischen Diakonie und Kirche

**Mi, 18. September, 17.30-21 Uhr**

Karlsruhe, Canisiushaus (Augartenstr. 51)

Info: [www.ekiba.de/migration](http://www.ekiba.de/migration)

## REISEN & PILGERN

### Nie wieder Auschwitz

Studienreise für Schüler\*innen

**Mo, 15. bis So, 21. Juli**

Auschwitz (Polen)

Infos: Telefon 0721 9175-363,

[www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

### Unbekanntes Rom

Studienreise

**Fr, 13. bis Fr, 20. September**

Rom

Infos: [eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de)

## MUSIK & GOTTESDIENST

### Orgel.Punkt.Sechs

**Fr, 14., 21. und 28. Juni, jeweils 18 Uhr**

Mannheim, Christuskirche

Infos: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)

### J. M. Michel Jazzmesse

Bachchor Mannheim Konzert

**So, 23. Juni, 19 Uhr**

Mannheim, Christuskirche

Reservierung:

<https://pretix.eu/christuskirche/24bachchor1/>

### Zuhören - Mitsingen - Feiern

Mitsing-Konzert für die ganze Familie

mit Uraufführung eines Kindermusicals

**So, 14. Juli, 17 Uhr**

Waldshut, Versöhnungskirche

Infos: [bezirkskantorat.hochrhein@kbz.ekiba.de](mailto:bezirkskantorat.hochrhein@kbz.ekiba.de)